

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 21/22 (1893)
Heft: 24

Artikel: Billige Wohnhäuser für den Arbeiterstand
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-18215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufsteigende Bewegung des Wassers auf hydrodynamische Weise geschieht und *Heberbrunnen*, wo dasselbe in Glocken angesaugt wird, welche nach der Evakuierung als Heber funktionieren.

Zu den ersteren gehören die Reinigungsanlagen des Systems *Müller-Nahsen* in Schönebeck, nach dessen Angaben ein Teil der Kanalwasser von Halle a. d. Saale gereinigt wird (Fig. 7). Die maximale Leistungsfähigkeit dieser Reinigungsstation ist auf täglich 3000 m³ vorgesehen, wird aber zur Zeit nur bis 900 m³ für 9000 Personen ausgenützt. Das zufließende Kanalwasser passiert zunächst einen Sandfang und gelangt in das Maschinenhaus, wo die Beimengung der chemischen Präparate, Aluminiumsulfat und lösliche Kieselsäure nebst Kalkmilch geschieht. Die quantitative Regulierung der letzteren wird entsprechend der Zuflussmenge auf automatischem Wege bewerkstelligt. Nachher durchfließt das Wasser zwei runde Klärbrunnen mit Umlaufkanälen. (Anstatt zwei Brunnen könnte vorteilhafter Weise auch nur ein einziger mit grösserer Tiefe in Anwendung kommen.) Die ausgeschiedenen Schlammassen werden aus den trichterförmigen, untern Teilen der Brunnen abgesaugt, in gewöhnliche Filterpressen gedrückt und in Kuchen abgepresst, welche leicht transportfähig sind. Die Anlagekosten betrugen 44000 Fr., die jährlichen Betriebskosten belaufen sich pro Kopf der Bevölkerung auf 0,83 Fr.

Billige Wohnhäuser für den Arbeiterstand.

Die Frage der Erbauung zweckmässiger, den Verhältnissen des Arbeiterstandes angepasster Wohnungen ist eine ausserordentlich wichtige; gelingt es dieselbe in allgemein zufriedenstellender Weise zu lösen, so ist damit auch ein Stück der sozialen Frage ihrem Entscheid näher gebracht. Dieser Satz ist schon so oft ausgesprochen worden, dass er nachgerade die Bedeutung eines Axioms erlangt hat und auf demselben fussend hat es nicht an Bestrebungen gefehlt, praktisch zu verwirklichen, was die Theorie als wünschbar bezeichnete. Vornehmlich in den letzten Jahrzehnten sehen wir, besonders an jenen Orten, an welche die Industrie eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung herbeigezogen hat, Arbeiter-Wohnhäuser entstehen. Bald sind es Bauunternehmer, die das Bedürfnis erkannt und im Interesse der Arbeiter, zum nicht geringen Teil aber auch in ihrem eigenen, zu befriedigen suchen. Bald sind es gemeinnützige Männer, die entweder allein — wie Herr Schindler-Escher mit seinen Vorschlägen: „Klein aber mein“ — oder indem sie sich zusammenthun, die Lösung unter den für die Bewohner solcher Häuser möglichst günstigen Bedingungen verwirklichen, bald ist es auch der Fabrikbesitzer selbst, der seinen Arbeitern zweckmässige Wohnräume schafft.

Zu den ersteren, d. h. zu den gemeinnützigen Gesellschaften gehört beispielsweise die Mülhauser-Gesellschaft, die in 37 Jahren, nämlich im Zeitraum von 1853 bis 1890 nicht weniger als 1148 Häuser gebaut hat, welche für eine Summe von 3619675 Fr., also zu dem ausserordentlich niedrigen Durchschnittspreis von 3450 Fr. für das Haus, verkauft worden sind. Solcher Gesellschaften bestehen auch in der Schweiz mehrere, so in Zürich und Winterthur. Laut dem Jahresbericht der letztern Gesellschaft wurden von 1872 bis 1891, also in 20 Jahren 120 Wohnhäuser mit 202 Wohnungen gebaut, die je nachdem sie ein- oder zweistöckig, für eine, zwei oder drei Familien ausgeführt wurden, 4200 Fr. bis 8200 Fr. kosteten. Ueber die zwanzigjährige Wirksamkeit dieser Gesellschaft ist 1892 ein allgemeiner Bericht erschienen, den wir seines reichhaltigen Inhaltes wegen jedem Interessenten empfehlen möchten*). Derselbe enthält u. a. auch die Pläne sämtlicher zur Ausführung gelangten Typen von Wohnhäusern.

*) Allgemeiner Bericht der Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur, umfassend die 20 Jahre von 1872 bis und mit 1891. Mit 9 Bauplänen, 4 photographischen Ansichten und 4 Situationsplänen. Winterthur: Binkert & Müller 1892. Preis 2 Fr.

Zu der letzterwähnten Kategorie, d. h. zu den Fabrikbesitzern, die in dieser Richtung selbstthätig vorgehen, gehört u. a. der Gross-Industrielle Friedrich Krupp in Essen, der bekanntlich auch auf diesem Gebiete eine umfassende Wirksamkeit entfaltet hat. Eine seiner neuesten Schöpfungen ist die Kolonie Altenhof, welche zur Aufnahme invalid gewordener Arbeiter bestimmt ist.

Um möglichst viele und zweckmässige Vorlagen für die Ausführung zu erhalten, schrieb die Firma Friedrich Krupp in Essen im September v. J. einen Wettbewerb aus, zu dem 94 Entwürfe eingelaufen sind (vide Bd. XXI. S. 59). davon wurden drei mit Preisen ausgezeichnet und zwei zum Ankauf empfohlen.

Es ist nun einleuchtend, dass bei einem so reichlich beschickten Wettbewerb über eine im allgemeinen doch sehr einfache Aufgabe, diejenigen Entwürfe, welche Preise errungen haben, für alle, die sich mit ähnlichen Aufgaben beschäftigen, von hervorragendem Interesse sein müssen; denn diese Entwürfe stellen gewissermassen die Quintessenz aus einer vielgestaltigen geistigen Arbeit dar. Wir haben uns deshalb bemüht, unsern Lesern das Resultat der Preisbewerbung in möglichst umfassender Weise vorzulegen, und haben sowohl bei der Firma Friedrich Krupp, als auch bei den Verfassern der preisgekrönten Entwürfe dankenswertes Entgegenkommen gefunden. Zu besonderem Dank fühlen wir uns auch den Herren Prof. Neumeister und Häberle verpflichtet, die als Herausgeber der Zeitschrift: „Deutsche Konkurrenzen“ uns die Darstellung der Entwürfe ermöglicht haben. Auf die obgenannte Publikation, eine erst vor zwei Jahren ins Leben getretene sehr beachtenswerte litterarische Erscheinung, hoffen wir demnächst an anderer Stelle näher einzutreten.

Allem Weitern schicken wir in unserer heutigen Nummer die Abbildungen des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfes: „Familienheim.“ Verfasser: Arch. Walter Eversheim in Aachen, voraus.

Miscellanea.

Zu der Bestattungsfeierlichkeit für Professor Dr. Joh. Rud. Wolf hatte sich Samstag den 9. dies nachmittags 3 Uhr bei der Sternwarte eine grosse Zahl Leidtragender eingefunden, worunter viele Freunde, Verehrer und ehemalige Schüler des Verstorbenen. Offiziell vertreten war die schweizerische geodätische Kommission, die meteorologische Centralanstalt, die Lehrerschaft des eidg. Polytechnikums und der Universität Zürich, die Studierenden beider Hochschulen im akademischen Wuchs mit umflorten Bannern, die schweizerische Naturforschende Gesellschaft, die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker und die technische Gesellschaft. Die Sonne, welche sich in letzter Zeit in Zürich so selten hatte blicken lassen, goss ihren hellsten Schein über den ansehnlichen Trauerzug, als gelte es demjenigen, der so oft mit forschendem Auge nach ihr emporgeblickt hatte, noch einen letzten Gruss zu senden. Der Zug bewegte sich unter den Klängen des in Zürich bei solchen Anlässen unvermeidlich gewordenen Chopin'schen Trauermarsches über die Rämistrasse und den Hirschengraben nach der Predigerkirche, wo Pfarrer *Bion* in schöner, wohlabgerundeter Rede den Lebensgang des Verstorbenen zeichnete. Im Namen der Lehrerschaft des Polytechnikums und der Universität sprach Professor *Heim*, indem er der grossen wissenschaftlichen Verdienste Wolf's gedachte und ihn feierte als einen der seltenen Menschen, welche in ihrer ruhigen, gleichmässigen Art es weiter bringen und Grösseres erreichen, als viele, die in unaufhörlicher Hast durchs Leben stürmen. In seiner Erscheinung bot der Verstorbene das Bild eines in seinem Innern durchaus im Gleichgewicht befindlichen, harmonisch ausgebildeten Menschen, erfüllt von Wohlwollen und Güte für jeden, der mit ihm in Berührung kam. In seinen Vorträgen und Schriften zeichnete er sich aus durch einen ausserordentlich klaren und knappen Ausdruck des Gedankens, wie er überhaupt die scheinbar kompliziertesten Vorgänge und Entwicklungen mit staunenswerter Leichtigkeit zu überblicken vermochte.

Noch sprachen die Herren stud. math. *Amberg* im Namen der Schüler Wolf's und Professor *Lang*, namens der Centralkommission der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft. Dem Anfang und Schluss der Feier hatte der Studentengesangverein durch die Vorträge des

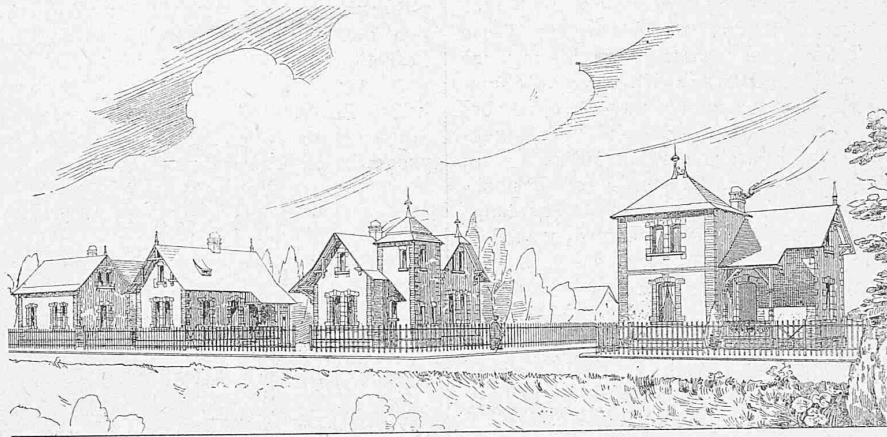
tungen in ein 25 m langes, 3 m breites, gewölbtes Bassin mit 2,4 m mittlerer Wassertiefe geleitet wird. Bei diesem Rauminhalt bewegt sich die normale Kanalwassermenge von 30 Sekundenliter mit 4 mm Geschwindigkeit pro Sekunde abwärts und überläuft am Ende des Gewölbes in einer Strahldicke von 3 cm. Die Schlammteile werden durch zwei Eintauchplatten genötigt, sich gegen die mit 5⁰/₀₀ ge-

wird, in langsam aufsteigender Bewegung sich abzuklären und zu filtrieren, wobei die suspendierten Stoffe zu Boden fallen.

Als Uebergang zu den eigentlichen Klärbrunnen ist die Anlage in *Wiesbaden* zu bezeichnen, bei welcher sich beide Systeme kombiniert vorfinden. Das zugeleitete Schmutzwasser wird mit Kalkmilch vermischt unter Einblasen von

Kleine Wohnhäuser für invalide Arbeiter. Wettbewerb der Firma Krupp für die Kolonie Altenhof in Essen.

Erster Preis: Motto: „Familienheim“. Verfasser: Arch. *Walter Eversheim* in Aachen.

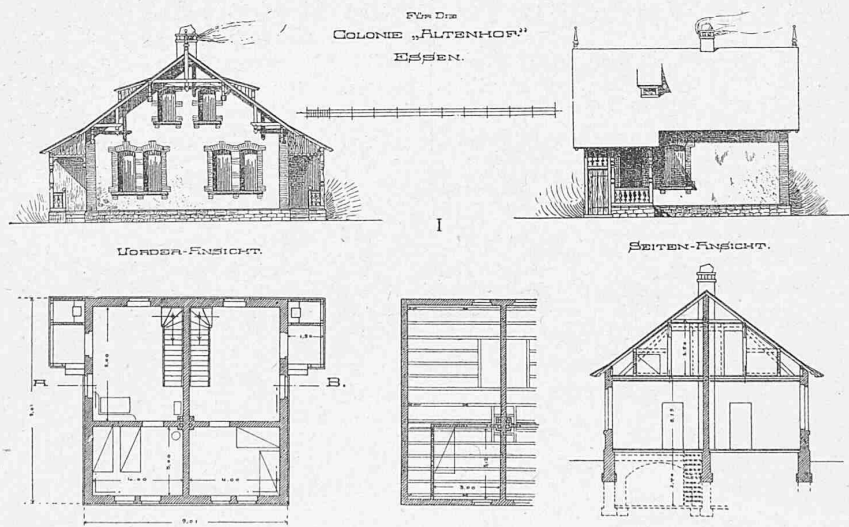


Perspektive.

neigte, konkave Sohle zu bewegen und am untersten Ende in einer Vertiefung anzusammeln. Die Beseitigung des Schlammes geschieht gewöhnlich durch eine Pumpe; bei Hochwasserständen kann derselbe mittelst eines Grundablasses unbedenklich der Eulach übergeben werden. Die spätere Vergrößerung dieser Anlage lässt sich durch Anfügen von weiteren Kammern auf leichte Weise bewerkstel-

atmosphärischer Luft, wodurch eine bessere Oxydation der gelösten organischen Stoffe stattfindet. Dann tritt dasselbe in brunnenartige Vorkammern (Fig. 6), welche eine auf- und absteigende Bewegung bezwecken, wobei die Hauptmasse der Unreinigkeiten sich in *a* und *b* des schematischen Längenschnittes absetzt. Das schon ziemlich geklärte Wasser fliesst nun einem Klärbecken von 675 m³ Inhalt zu, von dessen

Erster Preis: Motto: „Familienheim“. Verfasser: Arch. *Walter Eversheim* in Aachen. — Gruppe I.



Masstab 1 : 300.

ligen. Während der Sommermonate ist Klärung mit Kalkmilch in Aussicht genommen. —

Die Flachbeckenanlagen haben den Uebelstand, dass die auf eine grössere Länge sich ansammelnden Schlamm-massen leicht in Gährung geraten können, wodurch der Reinigungsprozess gestört werden kann; auch erfordern dieselben eine ausgedehnte Fläche und deshalb, besonders bei Ueberwölbung, ein grosses Anlagekapital. Dies führte zu der Konstruktion von brunnenartigen Klärvorrichtungen, wo das gewöhnlich mit Chemikalien behandelte Schmutzwasser in aufrechtstehende Cylinder geleitet und gezwungen

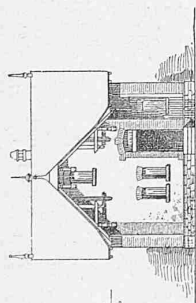
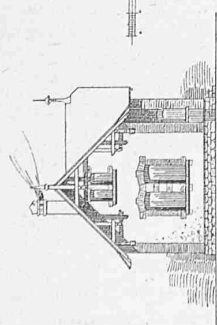
drei Abteilungen gewöhnlich zwei im Betrieb und eine in der Reinigung sich befinden. Aus dem Becken tritt das vollständig gereinigte Schmutzwasser in den Ableitungskanal *d*, nachdem die letzten Niederschläge sich in *c* ansammelten. Die Betriebskosten betragen per Kopf und Jahr 70 Cts. bei 60 000 Einwohnern, die Anlagekosten 250 000 Fr.

Die eigentlichen stehenden Klärbehälter empfehlen sich namentlich im Innern der städtischen Weichbilde und für Fabrikanlagen, wo die Raumverhältnisse beschränkt sind und mehr in die Höhe als in die Länge gebaut werden muss. Dieselben zerfallen wiederum in *Tiefbrunnen*, wo die

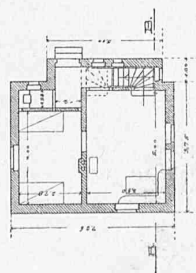
Kleine Wohnhäuser für invalide Arbeiter. Wettbewerb der Firma Friedr. Krupp für die Kolonie Altenhof in Essen.

Erster Preis; Motto: „Familienheim“. Verfasser: Arch. *Walter Everstein* in Aachen. — Gruppe II, III, IV, V und VI.

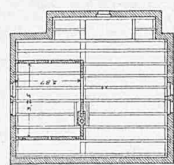
EINFAMILIENHAUS
FÜR DIE
KOLONIE „ALTENHOF“
ESSEN.



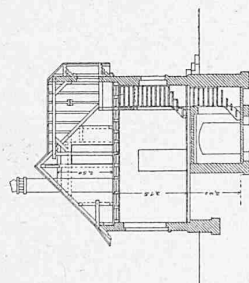
Vorder-Ansicht



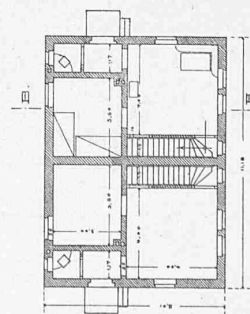
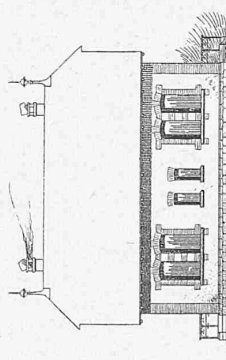
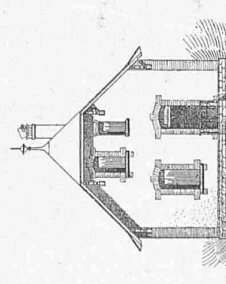
II



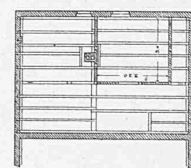
Seiten-Ansicht



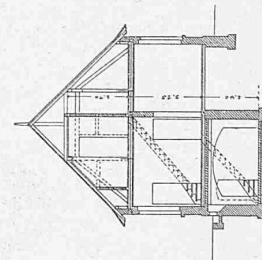
III



Deckenplan



Dachstuhlplan



Grundriss

Maßstab 1 : 300.

Maßstab 1 : 300.

